

A s i e n.

In den Spalten dieses Blattes ist es wohl schon zur Sprache gekommen, daß Siebert Goerzen, Anstiedlung bei Aulieata, irrsinnig geworden. Frau G. hat nun an ihre Brüder Nickels einen Brief geschrieben, der von dem traurigen Verhältnisse dieser Familie ein klares Bild giebt. Hier möge einiges wortgetreu folgen: „O ihr l. Geschwister, ich habe schon sehr viel Elend mit ihm (dem Ehemanne) erlebt und ich fühle mich bisweilen zu sehr verlassen, doch mein Jesus hat mich bisher noch nicht verlassen. . . . Ich muß oft meine Knie vor Gott beugen, daß doch Gottes Gnade in mir Schwachen mächtig werde, damit ich nicht durch allen Kummer auch in Verzweiflung gerathe und es mir ergebe, wie meinem l. Manne, der gerade durch den großen Kummer über die Kinder in solchen Zustand gekommen ist. Die zwei größten Söhne starben in Taschkent und gleich darauf wurde auch Abraham zum Staatsdienst gefordert. Dies machte den Vater trübsinnig, daß wir nun all unser Kinder beraubt seien. . . . Ich denke bisweilen, wenn er könnte von einem Arzte behandelt werden, so möchte ihm noch geholfen werden. Neben der irdischen Armut ist dieses Kreuz sehr schwer zu tragen. Ich bin jetzt schon mit Allem so am Ende, und wenn ich dann an den Winter denke, so geht mir ein Grauen durch, ich denke vielleicht von Euch noch eine kleine Unterstützung zu bekommen. . . .“

Ihr l. Leser, hier gilts, was Jesus sagte: „Arme habt ihr allezeit bei Euch.“ Diese Familie bedarf sowohl der Fürbitte als auch der materiellen Unterstützung und da von dort noch andere Hulserufe berübertönen, so können wir wohl sagen: Die Gaben für Asien sollten wieder reichlicher fließen.

Briefe erhalten

— Der „Rundschau“ darf dieses Jahr aus dem Halbstädter und Gnadenfelder Bezirk die erfreuliche Nachricht zugehen von einer von Gott reich gesegneten Ernte. Wie dürre und entmutigend es im Frühjahr auch ausfiel, so bewirkten doch die durchdringenden Regen, die bald nach Pfingsten eintrafen, binnen einem Monat erstaunliche Veränderungen. Alle Bauern erinnern sich nicht solch schnellen Wechsels. Die Witterung war während der Dreschzeit durchaus günstig, und konnten Böden und Scheunen mit trockenem Getreide und Futter gefüllt werden. Die Getreidepreise sind den Verkäufern zu niedrig und wird der Verkauf sehr sparsam betrieben. Am 20. d. M. feierte die Brüdergemeinde hieselbst Erntedankfest und Liebesmahl. Obgleich dies Mal ein Werktag dazu anberaumt war, so füllte sich doch das große Versammlungshaus mit aufmerksamen Zuhörern, und durften unter Gottes reichem Segen diesen Tag, wie auch den folgenden bis Mittag bei einander weilen. Gemeindegesang, Chorgesänge, Gebet, Predigt, wie auch Essen und Trinken wechselten und folgten in lieblicher Harmonie aufeinander. Die Kollekte für die Mission betrug 246 Rubel. Die Brüdergemeinde ist um etwa 80 gläubig getaufte Seelen dieses Jahr vermehrt worden. Mehrere warten noch auf die Taufe.

Dem Herrn gebühret alle Ehre, Anbetung und Dank.

Am ersten dieses Monats starb nach voller Thätigkeit im Werke des Herrn, im Alter von 52 Jahren, Prediger Bernhard Harder, in Halbstadt. Seine letzten Kräfte verwendete er auf Sagradofka, von wo er leidend heimkehrte, und nach zwei Tagen im Glauben entschlief. Am fünften dieses Monats soll seine Leiche beerdigt werden. C o r r e s p.

Friedensfeld, den 5. Okt. 1884. Liebe „Rundschau!“ Seit deinem letzten Bericht von hier, ist schon Manches vorgefallen. Nämlich, Heinrich Wilmis, von welchem in No. 17. der „Rundschau“ berichtet wurde, daß er seine Scheune fer-

MR 1884 No. 19 S. 1